

# Sächsische Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1913. Nr. 381.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 206.

Erste Ausgabe

Sonnabend, 16. August 1913.

Wegungspreis für Halle und Harz 2,50 M., durch die Post bezogen 3 M., für das Reichsgebiet. Die Sächsische Zeitung erscheint wöchentlich abwechselnd. — Preis für den Abnehmer: 10 M. (einschl. Porto). — Einzelhefte: 1 M. (einschl. Porto). — Anzeigenpreise: 10 M. (einschl. Porto). — Druckerei: 10 M. (einschl. Porto). — Vertrieb: 10 M. (einschl. Porto).

Abgabegebühren für die festgesetzten Abgabestellen oder deren Raum für Halle und den Umkreis 20 M., außerhalb 30 M. (einschl. Porto). — Resten am Schluß des redaktionellen Zeitungshefts 100 M. (einschl. Porto). — Abgabegebühren bei der Expedition in Halle (Sachs.) und bei allen bekannten Anzeigenstellen.

Geschäftsstelle in Halle (Sachs.): Leipziger Straße Nr. 61/62. Telefon 518 u. 519. Telefax 1111. Telegraph: Dr. Straßmann-Belag, Halle (Sachs.).

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 33. Telefon Amt Surlin Nr. 620. Druck und Verlag von Otto Schöler, Halle (Sachs.).

### Arbeitswilligenschuß und Handwerks- und Gewerbekammertag.

Daß in der Industrie das Verbot des Streikpotentials allgemein als die unerläßliche Voraussetzung eines wirksamen Schutzes der Arbeitswilligen gegen sozialdemokratischen und gewerkschaftlichen Terrorismus gefordert wird, ist bekannt. Bei jeder geeigneten Gelegenheit wird von der Industrie mit Nachdruck auf diese Forderung erinnert, so jüngst aus Anlaß der wilden Werftarbeiterstreiks in Hamburg und anderen Seehäfen. Sehr bedeutsam für die positive Lösung dieser Aufgabe aber ist es, daß auf dem soeben hier in Halle abgehaltenen Handwerks- und Gewerbekammertage auch das deutsche Handwerk sich mit voller Entschlossenheit und Geselbstenheit die Forderung des Verbots des Streikpotentials angeschlossen hat. Das ist für die parlamentarische Behandlung der Angelegenheit insofern von großem Wert, als man im Reichstag zwar über die Forderung der industriellen Arbeitgeberchaft zur Tagesordnung übergehen zu können glaubte, aber doch nicht so leicht auch den gewerblichen Mittelstand, der über zahlreiche Wählerstimmen verfügt, beiseite zu schieben in der Lage sein wird. Die Konservativen sind stets und mit allem Nachdruck für das Verbot des Streikpotentials eingetreten. Liberale und Zentrum werden also nur vor die Frage gestellt werden, ob sie jetzt ihre ablehnende Stellung gegenüber der Forderung des Verbots des Streikpotentials noch mit ihren Interessen werden vereinbaren können. Vielleicht in noch höherem Maße gilt dies von der Vertretung dieser beiden Parteien im preussischen Abgeordnetenhaus, denn bei den Wahlen zu dieser Körperschaft ist der gewerbliche Mittelstand noch von ungleich größerer Bedeutung als für die Wahlen zum Reichstage. So man sich daher wohl der Hoffnung wird hingeben können, daß mit dem kräftigeren Eintreten der Handwerker für das Verbot des Streikpotentials sich auch bei den Liberalen und dem Zentrum eine Wendung zugunsten des Verbots anbahnen wird? Es unterliegt wohl kaum einem Zweifel, daß die Regierung, insofern des Reiches wie Preußens, an der bedeutungsvollen Kundgebung des Handwerks- und Gewerbekammertages zugunsten wirksamen Schutzes der Arbeitswilligen nicht achtlos wird vorübergehen können.

Der konervative Reichs- und Landtagsabgeordnete Wundtlerer bei Mallewisch-Stettin hat dieser Erwartung auf dem Handwerks- und Gewerbekammertage scharfen Ausdruck, indem er in bezug auf die Notwendigkeit des Arbeitswilligenschutzes ausführt:

Der Handwerks- und Gewerbekammertag erkennt mit der Behandlung dieses Gegenstandes an und spricht damit aus, daß es die höchste Zeit für die Regierung und die Reichstagen ist, mit einer gewissen Schärfe einzugreifen, damit endlich einmal Wandel geschaffen wird. Die Rede des Reichstagen war eine Anklage über den besten Sinne des Wortes. Auf der Anklagebank saßen neben denen, die direkt Schuld an diesem Zustande tragen, noch zwei Angeklagte: Regierung und Reichstag (Zustimmung). Wenn ich hier als Mitglied des Reichstages das vor Ihnen ausbreite, so können Sie mir glauben, daß ich das Schwergewicht dieser Anklage sehr wohl empfinde. Ich hoffe aber, daß Sie mir und den hier anwesenden anderen Kollegen mitlindernde Umstände zuerkennen werden, da wir an dem abweichenden Standpunkt des Reichstages keine Schuld tragen. Wir haben das Recht, an die Regierung zu appellieren, daß endlich die nötigen gesetzlichen Vorschriften erlassen werden, damit Licht und Luft für alle Teile des Volkes und auch für die Gewerbetreibenden geschaffen werde. (Stürmischer Beifall.) Die Regierung sollte einmal an ihre Brust schlagen, ob sie nicht die Pflicht hätte, die führende Rolle zu übernehmen. Wir klagen die Regierung an, daß sie die Forderung nicht und nicht längst gegen den ungläubigen Terrorismus vorgegangen ist. Wenn die Regierung nicht bald Maßnahmen ergreift, wäre sie es ja selbst, die sich selbst die Verbrechen folgen würde. Dieses Treiben führt den nationalen Arbeiter, der sich schon als ein Sozialdemokrat, denn er er gegen seine Gewinnung aus der Arbeit gekämpft wird, muß er sich sagen, daß er nirgends Hilfe findet als bei der Sozialdemokratie. Wenn wir sagen, daß Arbeitgeber sogar gezwungen werden, wider Willen sozialdemokratische Parteimitglieder zu stellen, so muß das das Maß zum Ueberlaufen bringen. (Stürmischer, anhaltender Beifall.) Wir hoffen, daß

unser heutiger Beschluß eine ernste Mahnung an alle die sein wird, denen es mit dem Wohlbefinden des gesamten Gewerbestandes ernst ist. Wir hoffen, daß Regierung und Reichstag sich darauf befinden werden, das ihre berufliche Pflicht und Schuldigkeit ist, für das arbeitende Volk zu tun.

Schließlich mag noch darauf hingewiesen werden, daß der Handwerks- und Gewerbekammertag sich auch die weitere Forderung angeeignet hat, die Berufsvereine für die durch Mißbrauch des Koalitionsrechts verursachten Schäden haftbar zu machen. Nach den kritischen Erfahrungen würde in einer solchen gesetzlichen Bestimmung ein sehr wirksamer Schutz gegen sozialdemokratischen und gewerkschaftlichen Terrorismus zu erblicken sein.

### Zum Tode Bebels.

In der Politik gibt es keine Sentimentalität, und auch das Wort „de mortuis nil nisi bene“ gilt in politischen Dingen nicht. Der jetzt verlebte Führer der Sozialdemokratie August Bebel selbst würde sicher der erste sein, wenn eine Anwendung dieses Wortes auf ihn protestieren würde, wenn er noch lebte, er der seinen Gegnern, auch den toten gegenüber, keine Schonung machte. Es würde unangebracht sein, zu leugnen, daß auch Bebel seine guten und schätzenswerten Eigenschaften hatte. Vor allem ist die Ehrlichkeit seiner Überzeugung anzuerkennen, und weiterhin auch seine Willensstärke, seine Energie und seine Arbeitskraft. Auch eine gewisse Art von Idealismus ist ihm anzuzuschreiben, wenn auch sein Anspruch, daß in der Stunde der Gefahr, bei einem Angriffe auf Deutschland, jeder Sozialdemokrat zur Verteidigung des Vaterlandes die Stirne auf den Büchel nehmen werde, zweifellos nur eine auf Täuschung berechnete Redensart war. Mit der Anerkennung der oben angeführten Eigenschaften Bebels ist aber auch das Lob, das wir dem jetzt Verstorbenen zollen können, erschöpft. Selbst dieses Lob kann nicht ganz ohne Einschränkung gelten, denn es ist eine unbefriedigende Tatsache, daß Bebel, trotz seines großen Bildungswertes, zeitweilen ein Halbgebildeter geblieben ist, dem es an der nötigen Kritik, namentlich an Selbstkritik, fehlte. Bebel war niemals ein selbständiger Denker und Forscher, er hatte seinen Sinn für historische Entwicklung und lebte an der Marzialischen Doktrin, die er vielfach nach eigenem Gutfinden auslegte. Die Selbstverständlichkeit, die den Grundzug seines Wesens bildete, zeigte sich bei ihm in allen Dingen, vor allem aber in seinen Reden, mit dem er nicht nur die ihm im Wege stehenden Verhältnisse, sondern auch die Persönlichkeiten seiner Gegner verfolgte. Das haben nicht nur die außerhalb der Sozialdemokratie stehenden Gegner von ihm erfahren, von Bismarck angefangen bis zu Eugen Richter, sondern auch die Andersdenkenden in seiner eigenen Partei. Daß Bebel auch vor Verleumdungen seiner Gegner nicht zurückschreckte, haben die Angriffe erfahren, die er gegen Peters, Dominik und Krupp richtete, Angriffe, die er auch trotz des Nachweises ihrer Ungelegenheit niemals zurückgenommen hat.

Der beschränkten Anerkennung der wenigen sympathischen Züge im Wesen Bebels steht die Verurteilung gegenüber, die seinem ganzen Wirken von sozialen, staatlichen und bürgerlichen Standpunkte aus unbedingt zuteil werden muß, eine Verurteilung, die nicht scharf genug ausfallen kann. Man geht nicht zu weit, wenn man Bebel als einen Verderber unseres Volkes hinstellt, der eine Saat gesät hat, die schon manchem zum Unheil geworden ist und in der Zukunft sicher noch weit größeren Schaden anrichten wird. In sozialer Hinsicht hat niemand so zerrütend auf die Beziehungen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern eingewirkt, wie gerade Bebel, unter dessen Führung die Sozialdemokratie auch gegen jede soziale Gesetzgebung aufgetreten ist. In politischer Hinsicht hat Bebel alles getan, um das Ansehen unserer monarchischen Institutionen zu untergraben und der Majestät der Kaiserin Vorkämpfer zu leisten. Von Anfang seiner politischen Tätigkeit bis zum Ende ist das Wirken Bebels direkt vaterlandsfeindlich gewesen. Er hat sich stets auf die Seite der Feinde Deutschlands gestellt und im Widerstande zu seiner oben erwähnten Auslösung hat er alleseitig an der Verwirrung der Mittel festgehalten, die zur Verteidigung des Vaterlandes und zur Festigung seines Ansehens und seiner Stellung im Rote der Völker dienten. Bebel selbst hat sich einmal als „Todfeind der bürgerlichen Gesellschaft“ bezeichnet, und darauf war auch sein ganzes politisches Wirken zugeschnitten. Nimmt man dazu, daß Bebel sich stets als einen entschiedenen Feind des Christentums und Anhänger des Atheismus bekannt und gezeigt hat, so wird man das Unheil erkennen, das er aufwachte gebracht hat.

Das unheilvolle Wirken des jetzt Dahingegangenen ist so gefährlich, als es sich auf dem Boden einer fast unbeschränkten Autorität innerhalb der sozialdemokratischen Partei Deutschlands, ja, man kann sagen

innerhalb der internationalen Sozialdemokratie aufbaute. Bebel verdankte diese autoritäre Stellung neben seiner geschickten Taktik und seiner leidenschaftlichen Kampfesnatur in erster Linie der unerlöschlichen Überzeugung von der Ehrlichkeit seines Wesens, die auch von den mannigfachen Dämonen bezwungen wurde, die er für seine Sache gebracht hat. Es ist unbegreiflich, daß sein Tod eine Lücke in die Organisation der Sozialdemokratie reißt, die, wenn überhaupt, nur äußerlich schwer auszufüllen sein wird, eine Lücke, die weit größer ist als die, die der Tod Krebsbachs und Singers verursacht hat. In Bebel verkörperte sich sozialdemokratische Politik mit allen ihren Traditionen und ihrer Ansichten. Was Bebel als Organisator, als Agitator und zuletzt als Diktator für die Sozialdemokratie gemeint ist, wird wohl erst die Zukunft lehren. Sicher ist, daß sein Tod von parteipolitischen Standpunkte aus den schwersten Schlag bedeutet, der die Sozialdemokratie treffen konnte. Daß er sie in einem Zeitpunkte getroffen hat, in welchem die gegenwärtigen Anführungen innerhalb der Sozialdemokratie scharfer als jemals zutage treten, macht das Hinscheiden Bebels zu einem Ereignis, das für die deutsche Parteipolitik im allgemeinen von außerordentlicher Tragweite ist. Die Diabolischen Kämpfe, die jetzt in der Sozialdemokratie um die Herrschaft entbrennen werden, bilden eine Krise für die Partei, wie sie schwerer kaum zu denken ist. Was nach Bebel zurückbleibt, ist, man mag die in Betracht kommenden Persönlichkeiten von welcher Seite immer betrachtet, ein Geschlecht von Epigonen. Es ist nicht unmöglich, daß der Tod Bebels für die Sozialdemokratie einen Wendepunkt bedeutet, aber wir wagen nicht zu hoffen, daß eine Wendung zum Besseren eintreten wird. Dafür ist die Saat des Hasses, die Bebel gesät hat, schon zu stark in die Erde gesunken.

### Englische Sorgen.

(Von unserem mittelhessischen Mitarbeiter.)

Die großen englischen Flottenmanöver, die durch die Beteiligung von 347 Kriegsschiffen alles bisher Dagewesene in den Schattungen gestellt haben, sind schon längere Zeit vorüber, ohne daß auch nur eine einzige zuverlässige Nachricht über die Vorgänge auf hoher See in die Öffentlichkeit gedrungen wäre. Man erinnert sich, daß im vorigen Jahre die englischen Flottenmanöver sich abgebrochen werden mußten, weil Freund und Feind berartig durcheinander gekommen waren, daß der Ansturm tatsächlich unentwirrbar erschien. Selbstverständlich hat es nicht an unhöflichen und spöttischen Bemerkungen über die tatsächlichen „Bedentaten“ innerhalb und außerhalb Englands gefehlt, und wenn jetzt die Vorgänge auf dem Meere, die nicht wie auf dem Lande von jedermann beobachtet werden können, in ein so geheimnisvolles Dunkel gehüllt werden, so kann man sich in England nicht wundern, wenn man ähnliche Vorformeln wie bei den vorjährigen Flottenmanövern vermutet und der Verdacht aufsteigt, daß da sehr viel zu verbergen ist. Auch die wieder auftauchende furchtbare Spionagefurcht, die da behauptet, die Offiziere des deutschen Fischerkreuzers „Rietzen“ und des Torpedobootes 8 — zweier Fahrzeuge, die lebhaft Fischerkreuzer auszuweisen haben — hätten die Flottenmanöver studiert, zeugt von einer gewissen Verzweiflung und Unsicherheit, die mit dem so hochgemuteten Vertrauen, das der Engländer sonst auf seine Flotte zu setzen vorgibt, in grellem Widerspruch steht. Die Entwicklung der deutschen Seemacht macht den Engländern doch außerordentlich schwere Sorge, und das Bestreben, die eigene Flotte immer schneller und machtvoller auszubauen, zeitigt mondmalige Gefährdungen und Zweifel. So wird einerseits, die in den englischen Kolonien weit verbreitet ist, ein Flottenstolz befeuert, das die Kolonien vor einer möglichen Schwächung Englands grübeln machen soll. Was sollte aus uns ihnen werden, wenn England in einem Seerfolge unterliegen würde? Kanada müßte den Amerikanern, Indien den Russen und Australien den Japanern anheimfallen. Obwohl also die Kolonien ein dringendes Interesse daran hätten, die englische Flotte stets so stark zu sehen, daß sich kein Gegner an sie heranwagen dürfte, laßt die Beschaffung und Erhaltung der Flotte auf dem Mutterlande, das an dieser Verpflichtung schwer zu tragen habe. Nicht etwa, weil seine Schultern dazu zu schwach seien, sondern, weil die möglichen Feinde immer stärker würden. Wenn die Kolonien nur so viel nach ihren Kräften täten wie das Mutterland nach den seinen, dann würde alles gut werden. Hinter einem solchen Vollenwerk könnten die sozialen Aufgaben gelöst, und es könnte aus dem Reiche ein Staat gemacht werden, in dem alle Menschen gute Ansichten hätten, in dem niemand geküßelt oder unglücklich gemacht werden könnte. Der Aufbruch schließt mit den Worten: „Das können die Kolonien, die Kolonien allein zuzuge bringen. Werden die Kolonien helfen?“ — In England hat man so doch immer Erfolg gehabt, wenn man sich geküßelt und unter Berufung auf nationale Interessen an das Volk wandte. Ob der vorstehende Anruf bei den Wohnorten der Kolonien

denelben Erfolg zeitigen wird, muß die Zukunft lehren. Nebenfalls wird niemand im Zweifel sein, wer unter den möglichen Seiten, die immer härter werden, zu verteidigen ist. Das, was die Welt mit geringerer Deutlichkeit darauf hingewiesen, daß noch vor zehn Jahren die deutschen Schiffe in jeder Beziehung den englischen nachstehen hätten; heute ständen sie ihnen gleich oder übertrifften sie sogar an Ausrüstung und Schnelligkeit.

## Noch keine volle Klarheit.

Der russische Botschafter in Wien, v. Giers, der augenblicklich mit seiner Familie zur Kur in Marienbad weil, hat seinen Urlaub unterbrochen und im Laufe des vorgelassenen und künftigen Tages mehrere Unterredungen mit dem österreichischen Minister der äußeren Angelegenheiten, Grafen Berchtold, gehabt. Die Verhandlungen der beiden Diplomaten hatten in erster Linie die durch den Bukarester Frieden geschaffene neue Palanque zum Gegenstand. Man will aus gewissen Rücksichten auf Bulgarien beiderseits noch nicht offen darüber hervortreten, daß man sich gewonnen sieht, die Revisionsidee fallen zu lassen. Daß man aber auf beiden Seiten ernstlich nicht mehr daran denkt, diese Idee weiter zu verfolgen, steht für Wiener diplomatische Kreise durchaus fest. Bestimmend wird diese Ansicht durch die geführte Auslassung der „Wiener Allgemeinen Zeitung“, in der es heißt:

Etolange die russische Regierung mit der Prüfung dieser Frage noch nicht zu Ende ist, fehlt für Oesterreich-Ungarn jeder Anlaß, schärflich darüber zu werden, was für einer durch den Unfall Bulgariens geänderten Situation gegenüber zu tun hätte. Ihre eigene Stellungnahme wird noch wie vor von dem Gesichtspunkte geleitet sein, auf dem Balkan dauernde Friedenszustände herbeizuführen.

Wie übrigens weiter aus besunterrichteter Petersburger diplomatischer Quelle verlautet, beschloß das russische Ministerium des Äußeren, auf eine Revision des Bukarester Friedensvertrages zu verzichten, annehmlich zwecks Wahrung der allfälligen Selbstständigkeit und weil das Wiener Kabinett die Revision auf ganz Makedonien ausdehnen wollte, was in Petersburg erst vorgesehener bekannt geworden ist.

### Auszeichnung Poincaré.

Der König von Rumänien hat dem Präsidenten der französischen Republik, Poincaré, das Kollier des Ordens Karls I. verliehen.

### Ein Protest der Universität Sofia.

Von der bulgarischen Gesellschaft in Berlin wird eine Protestkundgebung der Universität Sofia verbreitet, die an alle Universitäten des Auslandes als Antwort auf den Aufruf der Wiener Professoren gefandt worden ist. Es heißt in ihr u. a.:

Die Soliater Professoren halten sich für verpflichtet, die Tatsache festzustellen, daß während der Dauer des Balkankrieges nicht die Bulgaren die Opfer der Gewalttaten in Thrakien und Makedonien gewesen sind. Die Wiener Professoren behaupten, das fremde Kabinett sei nicht gewesen, in Wahrheit ist dagegen die bulgarische Wache des österreichisch-ungarischen Konsulates in Geres von griechischen Soldaten abgeschlachtet worden. Die Wiener versprechen ein detailliertes Exposé aller Thaten, welche ihren Protest begründen sollen. Die Professoren von Sofia sind bereit, gleichfalls ein solches detailliertes Exposé entgegenzunehmen, welches demnächst veröffentlicht werden wird, daß die Griechen systematisch die Bulgaren Verbrechen vorwerfen, welche sie selbst begangen haben.

### Im vererblichen Justizministerium.

wurde die Geleghorlage betreffend die Ameriner der ererbten Gebiete fertiggestellt. Die Vorlage wird der Staatskanzlei im Laufe der nächsten Monate zur Annahme unterbreitet werden. Der „Arad“ zufolge ist durch den Geleghorwurf das Inkrafttreten aller im königreich gültigen Gesetze mit Ausnahme der parlamentarischen Vertretungsgelebe in den neu erworbenen Gebieten vorgelesen.

## Deutsches Reich.

### Eine Gleichstellung der Reisesenäfte von Studienanfalten und Oberlyzen.

Man schreibt uns: Während die preussische Unterrichtsverwaltung bei der Wächterschulreform auf dem Standpunkt stand, daß das Oberlyzenum in besonderer Weise geeignet sei, den Wächtern eine ihren Gaben und Anlagen entsprechende Ausbildung zu geben, besteht bei vielen Städten diese Meinung, Oberlyzen einzurichten, weil sich die allgemeine Nachfrage mehr den Studienanfalten, die zum Universitätsstudium führen, zuwenden. Aus diesem Grunde

schweben seit längerer Zeit Erwägungen, einen Ausgleich zu schaffen, um eine vermehrte Nachfrage nach Oberlyzen herbeizuführen. Die Unterrichtsverwaltung hat infolgedessen von den Provinzialparlamenten Einverständnisse eingeholt, ob es sich empfiehlt, eine Gleichstellung der Reisesenäfte von Oberlyzen mit denen von Studienanfalten in Bezug auf die Universitätsstudien herbeizuführen. Dem Vornehmen nach haben sich die Gutachten übereinstimmend für eine Gleichstellung der beiden Prüfungen ausgesprochen. Es ist infolgedessen damit zu rechnen, daß schon in nächster Zeit auch den Schülern der Oberlyzen die Möglichkeit gegeben wird, zum Universitätsstudium überzugehen. Es wird zu diesem Zweck für die wohlfeillich eine Ergänzungsprüfung eingeführt werden, durch welche die diejenigen Kenntnisse nachzuweisen haben, die ihnen gegenüber den Abiturienten der Studienanfalten fehlen. Gegenwärtig erfordert die Ablegung der Oberlyzenreifeprüfung auf dem Wege durch das Oberlyzen zunächst die Jahre Ausbildung auf dem Lehrerinnenseminar, von denen das letzte ein praktisches Jahr ist. Hieran schließt sich eine zweijährige Tätigkeit im Schuldienst, nach deren Ablauf das Universitätsstudium beginnt. Weiteres folgt bei den Abiturienten der Studienanfalten unmittelbar auf die Ablegung der Reisesenäfteprüfung.

### Die Erweiterung der Kassensystempflicht im Gastwirtschafts-gewerbe.

Man schreibt uns: Zu der Novelle zur Gewerbeordnung, durch die die Bestimmungen über das Kassensystem im Gastwirtschaftsgewerbe und andere mit diesem in Zusammenhang stehenden Gewerbebetriebe abgeändert werden sollen, wird auch die Erweiterung der Kassensystempflicht in Vorrichtung gebracht werden, die in Laßgassen und in öffentlichen Gastwirtschaften besteht. Gegenwärtig bedarf nach der Bestimmung der Gewerbeordnung der Erlaubnis, der Kassensystempflicht, Schankwirtschaft oder Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus betreiben zu dürfen. Dabei ist unter Kassensystem ein Verbot zu verstehen, in dem Veronein mit oder ohne Verpflegung gewerbsmäßig beherbergt werden, und unter Schankwirtschaft die gewerbsmäßige Verabfolgung von Getränken jeder Art zum Genuß auf der Stelle. Unter diese beiden Begriffe fallen aber nicht die öffentlichen Speisewirtschaften, d. h. Gewerbebetriebe für den Verkauf zubereiteter Speisen zum Genuß auf der Stelle. Auf diese bezieht sich also die Verpflichtung zur Einholung einer Erlaubnis, die die Gewerbeordnung für Gastwirtschaften und Schankwirtschaften festsetzt, hat nicht. Die Folge davon ist gewesen, daß sehr häufig Speisewirtschaften eröffnet werden, lediglich auf dem Zweck, dem Erlaubnisabgabe zu entgehen, wobei aber doch von vornherein die Absicht besteht, auch Getränke auszuschenken. Die Lebensmittel derartiger Wirtschaften ist mit Schwierigkeiten verbunden, da die Polizeibehörden vielfach über ihr Vorhandensein nicht unterrichtet sind. Es sind infolgedessen in nicht geringer Zahl, besonders in den großen Städten, Speisewirtschaften errichtet, die tatsächlich Schankwirtschaften sind, und die dem Kassensystem gegenüber eine föhliche Konkurrenz bereiten, weil sie bei den beschränkenden Bestimmungen nicht unterliegen sind, die für Gast- und Schankwirtschaften bestehen. Da außerdem für die Erteilung der Erlaubnis zum Betriebe von Gastwirtschaften und Schankwirtschaften im Aufsatze der Kassensystempflicht Bedürfnisse auszuscheiden sein soll, so wird bei Unterstellung der Speisewirtschaften unter die Gewerbeordnung auch für sie künftig die Bedürfnisfrage maßgebend sein.

### Kleinere politische Nachrichten.

\* Der Kommandant von Sadow, Generalleutnant v. Horn, ist an einem Herzleiden im Alter von 60 Jahren gestorben.

\* Landtagswahl. Die Landtagswahl für den verstorbenen Abgeordneten v. Saldern in I. brandenburgischen Wahlkreis (Ost- und Westpreußen) findet bereits am 28. August statt. Konserverier Kandidat ist dort bekanntlich Graf v. Wilmowski-Moellendorf auf Gadow.

\* Ein Zwischenfall an der deutsch-französischen Grenze. Der Kaiserliche Konsul in Paris, Herr v. Saldern, hat einen Zwischenfall mit drei deutschen Reisenden, welche sich in der Erpgrube auf der Fahrt von Paris nach Straßburg befanden. Der französische Zollbeamte, welcher in Nancy den Zug besichtigte, glaubte, daß einer der Deutschen ein mit politischer Miene betraute und zu seinen Kameraden geordnet eine Bemerkung über ihn in deutscher Sprache machte. Er sprach darauf in französischer Sprache die Reisenden in freier Weise an. Einer derselben antwortete in französisch mit folgenden Worten: „Sie sind ein Grobian, ich werde mich beschweren.“ Die Behörden haben eine Untersuchung eingeleitet.

## Kunst und Wissenschaft.

### Grönland-Expedition.

Das Kabinett der Grönland-Expedition des Hauptmanns Koch hat mit dem Grönlandschiff „Godthaab“ einen Bericht des Hauptmanns Koch über den Verlauf der Expedition erhalten. Die Expedition befand außer dem Leiter aus dem deutschen Meteorologen Dr. Wegener, dem dänischen Meteorologen Larsen und dem Führer H. S. Sverdrup und wurde von dem Schiff „Godthaab“ am 21. Juli 1912 auf dem Eise an der Ostküste Grönlands gelandet. Sofort nach der Landung entließen 13 von den 16 mitgeführten Hunden. Es gelang jedoch, zehn wieder einzufangen. Am 1. September hatte die Expedition mit der gefolten Ausrichtung des Eises einen neuen Anlauf genommen. Die Schwierigkeiten, die es noch nicht möglich war, und die Expedition verlor ein Motorboot, das unterging. Erst nach Verlauf von drei Wochen war das Eis so stark genug, um Schichten und die Pferde zu tragen. Dr. Wegener kam dabei zu Fall und brach eine Rippe, er überwand jedoch diesen Unfall bald, worauf die Expedition am 12. Oktober das Winterquartier bezogen konnte. Trotz großer Anstrengungen gelang es der Expedition nicht, Königinn-Sund-Land zu erreichen, und Hauptmann Koch beschloß daher, auf dem Anlande zu überwinteren und nicht auf dem Lande. Das Winterhaus, das den Namen Borg erhielt, wurde 16 Kilometer östlich von dem mittleren Teil von Königinn-Sund-Land errichtet. Dazu wurden die Pferde bis auf fünf geschlachtet, welche mit überwinteren sollten, und das Fleisch der getöteten Pferde wurde als Kraftfutter für die letzten fünf verwendet.

Ende Oktober wurde eine Schlittenreise nach Königinn-Sund-Land unternommen. Bei dieser führte Hauptmann Koch in eine 12 Meilen hohe Meißelherde und nach der ersten Woche wurde darauf nach an das Winterhaus geschoben, und die Schlittenreise konnte erst im März wieder aufgenommen werden. Die Überwinterung verlief ausgezeichnet. Die Temperatur war bis 50 Grad unter dem Gefrierpunkt. Während der ganzen Überwinterung wurden wissenschaftliche Beobachtungen angestellt,

und vom 6. März bis zum 14. April wurden eine Anzahl Schlittenreisen nach Königinn-Sund-Land unternommen. Am 20. April verließ die Expedition das Winterquartier mit fünf Schlitten und fünf Pferden, um in den 1200 Kilometer langen March über das Anlande nach der Westküste Grönlands anzutreten. Während der ersten 40 Tage war das Wetter außerordentlich schön bei starkem Schneegestöber, worunter namentlich die Pferde schwer zu leiden hatten. Es wurden schneehell und ermatteten erschöpft, so daß drei von ihnen davorzeitig geschlachtet werden mußten. Als die Expedition weiter in das Land einbrach, wurde das Wetter allmählich besser. Aber die Sonnenstrahlen waren für die Expedition schädlich. Die Temperatur fiel in der Nacht bis unter 30 Grad herab. Die Pferde waren von großem Nutzen. Bei jedem Schnee wurde Schneeschlitten an ihren Füßen befestigt. Das Futter bestand aus Heu und Kraftfutter. Am 11. Juni wurde das vorletzte Pferd wegen Futtermangel geschlachtet. Das Gebiet begann nun allmählich abzufallen, und am 2. Juli begann die Expedition vom Anlande aus Land in Sicht. Hier mußte nun das letzte Pferd geschlachtet werden, nachdem es 1100 Kilometer über das Anlande zurückgelegt hatte. Die Expedition ließ den March fort und hatte in den folgenden Tagen viele Schwierigkeiten zu überwinden. Sie mußte u. a. wegen schlechten Wetters unter einer Hitze 36 Stunden lang ohne Speise bleiben, da der Proviant aufgebraucht war. Am 15. Juli mußte man weiterziehen, aber die Leichter waren so erschöpft vor Hunger, Müde und Feuchtigkeit, daß sie nicht vermochten, sich einen Weg durch den tiefen Schnee zu bahnen. Sie schlachteten den Hund, der ihnen auf dem ganzen Wege gefolgt war und kochten das Fleisch. Es waren gerade dabei, das Fleisch zu beginnen, als sie ein Speckboot auf dem Meer erblickten, das von den Hunden bemerkt wurde. Durch Schüsse der Gewehre riefen sie das Boot herbei. Es gehörte dem Pastor Chemnitz, der sich selbst im Boot befand und die erschöpften Polarforscher nach Braden brachte, wo sie mit großer Lebenswichtigkeit von dem Leiter der Station aufgenommen wurden und sofort die nötige Pflege erhielten.

\* Zum Tabe Helios. Wie schon bekannt gegeben wird, hat Helios in seinem Tabe Helios die folgende Summe bezahlt: die Partei mit einer bedeutenden Summe bezahlt und außerdem von einem bestimmten Zeitpunkt an derselben Summe alleinige Verlagsrecht für seine Werke bekommen hat. Als Teilnahmestellhalter hat Helios den Bankier Wilmann in Frankfurt a. M. beauftragt.

## Ausland.

### Auszeichnung des österreichischen Landesverteidigungsministers.

Der Kaiser von Oesterreich hat dem Landesverteidigungsminister Franz v. Georgi das Großkreuz des Leopoldordens verliehen.

### Wirtschaftliches aus Frankreich.

Aus Paris wird gemeldet: Infolge eines Beschlusses des Obersten Landesverteidigungsrats ist zwischen dem Kriegsministerium und dem Marineministerium eine Vereinbarung aufgefunden worden, nach welcher die Verteidigung der Küstengebiete in der Gegend von Cherbourg, Brest, Toulon und Vieux-Port mehr der Besatzung der Marine, als der Marineartillerie anvertraut sein wird. Diese Maßregel tritt am 1. April 1914 zunächst in Cherbourg in Kraft.

### Spanien und das Maroffproblem.

Die Regierung in Madrid hat die Demission des Generals Alfau angenommen und den General Marina zu seinem Nachfolger in Maroff ernannt.

In einer offiziellen Note über die Demission Alfaus heißt es: Zwischen den Anschauungen der Regierung und des Generals über das Maroffproblem bestand nicht die völlige Uebereinstimmung, die zur Entlastung wirksamer und fruchtbarer Tätigkeit unbedingt notwendig ist. Die Regierung hat deshalb geglaubt, trotz ihres Bedauerns das Demissionsgesuch des Generals annehmen zu müssen.

### Religiöse Bahnkonvention in China.

Herr Dubois, der Vertreter eines belgischen Konsulats, das sich die Konvention für die Ostindien-Schiffahrt betraf, hat mit einem anderen wichtigen Kontrakt unterzeichnet, der den Bau einer Bahn von Kweichowang, Tsching, Tsingtau, Tsingtau nach Tschingtau vorsieht. Diese Strecke ist über tausend Meilen lang.

### Die Sulzer-Klause wird immer bunter.

Aus Libanon (New-York) wird weiter gemeldet: Infolge der Bewegung des Gouverneurs Sulzer, sein Amt niederzulegen, herrscht im Staat New-York ein großes Wirrwarr. Der Gouverneur Sulzer hat die Funktionen des Gouverneurs in einem Zimmer des Kapitols übernommen, während sich Sulzer in seinem eigenen Ministerzimmer eingeschlossen hat. Ein Teil der Leiter der staatlichen Departements hält an Sulzer, der andere an Simon. Das Staatsoberhaupt befindet sich im Büro des Justizministers. Es wird gemeldet, daß auch der Staatsoberhaupt die Befugnisse des Gouverneurs hat. Herr Sulzer liegt infolge der Aufregung schwer darnieder.

### Zu den amerikanischen Zolltariffragen.

Einer Meldung aus Washington zufolge haben die Republikaner den Versuch, die Abkündigung über den Zolltarifvertrag im Senat auf den 25. d. Mts. anzunehmen, vereitelt.

## Luftfahrt.

### Vom ostpreussischen Anflug.

Den Schluß des ostpreussischen Rundfluges bildete ein Festball, welches am Donnerstagabend in der Stadthalle zu Königsberg abgehalten wurde, und bei dem Regierungsrat Götte, der Vorsitzende des ostpreussischen Vereins für Luftfahrt, die Preisverteilung vornahm. Von den Offiziersfliegern erhielt den ersten Preis (Kaiserpreis) für die beste Zeit auf allen Etappenfliegen Leutnant Breßel, und den zweiten Preis (Preis des Kriegsministeriums) Leutnant Geyer. Von den Zivilfliegern erhielt für die beste Gesamtflugzeit den ersten Preis (Preis der Nationalflugschule) 12000 Mark Alfred Friedrich, den zweiten Preis (8000 Mark) aus der Beihilfe des Kriegsministeriums) S. H. An die Offiziers- und Zivilflieger sowie an die Beobachtungsflieger wurden zahlreiche Ehrenpreise verteilt. In einer Uebersicht dankte Regierungsrat Götte besonders der Nationalflugschule und dem Kriegsministerium für die Unterstützung und Förderung des Rundfluges.

### Das Luftschiff „Caden“

ist am Freitag früh kurz nach 6 Uhr in Somburg zur Fahrt nach Leipzig aufgehten. Um 11 Uhr traf das Luftschiff in Leipzig ein.

### Neue Polarunternehmungen.

Der Grönlandfahrer „Aram“ ist unter der Führung des Kapitäns Derud von Buenos Aires nach Colon abgegangen. Hier werden sich die Polarforscher Peary und Mundsden einschiffen, um zur Entdeckung des Nordpols zu fahren. Anhanden wird die „Aram“ dann zum Nordpol führen und geht, unter Benutzung des Polarstromes über Spitzbergen nach Christiania zurückzuführen. Derud will sich in San Francisco in der Luftschiffahrt vervollkommen, um dann auf dem Luftwege in die Polarregion zu gelangen. Die Expedition soll 6 Jahre dauern.

— Auf der Oberfläche des Jupiter bereiten sich augenblicklich große Windstürme vor, die für die Temperatur der unteren Erdschicht die besten feuerflüssigen Zustände ähnelnden Planeten von Interesse sind. Wie H. Kantz und S. H. Krüger in den „Astronomischen Nachrichten“ mitteilen, sieht sich die ganze nördliche Hemisphäre des Jupiter in deutliche, wenn auch vorläufig noch bloße Streifen, und zwischen ihnen treten dunkle Fleckengestirbe auf. Besonders bemerkenswert ist auch topographische Gestirbe mit einer langsam darüber ziehenden Verflechtung von Interesse ist, sondern auch wie schon in früheren Jahren merkwürdige Bewegungen zeigt, die sich in letzter Zeit beträchtlich beschleunigt zu haben scheinen.

### Nachrichten aus dem Kunstleben.

Aus dem Bute des Stadttheaters wird uns gemeldet: Zur Vertretung des Schauspielerpersonals hat die Direktion des Stadttheaters Herr Carl Schumann zum Hofkapellmeister in Weimar für das Jahr der modernen jugendlichen Liebhaber- und Charakterrollen verpflichtet. — Sonnabend abend 6 Uhr soll für die Erneuerung des Abonnementes die Montagvorstellung um 10 Uhr beginnt die Verteilung der Plätze an die Neugewählten.





Gedenktage.

- 18. August. 1882. Karl Friedrich Johann der Neidlinger von Sachsen gestorben. 1795. Der Kontinentaler Heinrich Wachter gestorben. 1800. Stiftung der Universität Berlin. 1882. Der Bischof Wilhelm Wundt geboren. 1858. Die telegraphische Verbindung zwischen England und den Vereinigten Staaten wird eröffnet. 1858. Der Monarchidee Victor Adamitsch geboren. 1863. Präsident von Frankreich A. M. 1863. Engländer und Franzosen gerieten die japanische Stadt Kagoshima. Japan wird dadurch dem Handel erschlossen. 1870. Schlacht bei Mars la Tour. Sieg des Prinzen Friedrich Karl. 1875. Das Hermannsdenkmal im Leutoburger Walde wird enthüllt. 1890. Der Chemiker Rob. W. Bunsen, Entdecker des Spektralanalyse, gestorben. 1906. Verheerendes Erdbeben in Chile.

Tageschronik aus dem Jahre 1813.

Table with 2 columns: Event and Count. Includes 'Stärke der Armeen beim Wiedereintritt der Preussensoldaten' with counts for Prussia, Austria, and others.

Gestern entfielen auf die Feldarme 312 000 Mann...

Text describing military movements and troop counts for various units during the 1813 campaign.

Tagespruch: Die Dankbarkeit gegen die Eltern hat keine Grenzen...

Text of the daily saying and its author, Friedrich der Große.

Aus Halle und Umgebung.

Einen herbstlichen Anblick.

Text describing the autumn landscape in Halle, mentioning the color of leaves and the state of the weather.

Die kirchliche Wählerliste.

Text discussing the church electoral list and the process of voter registration.

Text discussing the election process, mentioning the 'Wahlberechtigte' and the 'Wahlversammlung'.

Vollkonzert in Bad Wittenf.

Text about a concert in Bad Wittenfelde, mentioning the conductor and the program.

18. Verbandstag des Bundes deutscher Sattler...

Text about the 18th annual meeting of the German Saddlery Association, held in Halle.

Wegfahrverein „Jugendvolkshaus“.

Text about the departure of the 'Jugendvolkshaus' group, mentioning the date and location.

Abteilung „Athen“ veranlagt sich am Sonntag zur Teilnahme...

Text about the 'Athen' department participating in an event, mentioning the date and location.

Text about the 'Abteilung' and the 'Wahlversammlung', mentioning the date and location.

Die neuen Bestimmungen im Armeeverordnungsblatt vom 4. Juli...

Detailed text explaining the new regulations in the military ordinance, covering various aspects of military service.

Zum Sprecher für die aufgelassene Halle (Saale)...

Text about the speaker for the dissolved Halle (Saale) area, mentioning the date and location.

Kleibis als gute Wetterpropheten.

Text about 'Kleibis' (leaves) as weather predictors, mentioning the date and location.

Wahlaufruf.

Text about a call for election, mentioning the date and location.

Large advertisement for 'Grosse günstige Preislagerung in Schuhwaren' by Leo Lubliner, featuring a 10% discount and contact information.



Tages-Marktblätter.

Wien-Beft. 14. Aug. abends 6 Uhr. Warenbericht. Die eingetragenen Notierungen sind vom 13. Aug. ...

Belgien: Sept. 200,75, Okt. 201,25, Debr. 202,00 A; rubl. Roggen: Sept. 165,75, Okt. 167,00, Debr. 167,50 A; mater. ...

Aus Persien. Teheran, 15. August. Mit den Bakfiaren ist ein Ufkommen getroffen worden, das nur 300 von ihnen im Dienste der Regierung in Teheran bleiben werden, ...

Berliner Fondsliste. Bei Eröffnung des Wertes lagen überwiegend Verkaufsauftragsordern vor, die bei der vorhergehenden Geschäftsklausur zu einem Teilweise leichten Rückgängen der Kurse führten. ...

Zur nordamerikanischen Tarifvorlage. Washington, 15. August. Der Senat hat ein Amendement zur Tarifvorlage angenommen, wodurch Weizen auf die 3 e r e i l i g t g e l e t w i r d.

Stroh und Heu. Falls a. S. 13. August. (Mitgeteilt von Otto Weidhalm.) Heu für 50 kg und mehr frei Bahn bei ...

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten. Vom Kaiser. Somburg b. d. Höhe, 15. August. Der Kaiser hörte heute Vormittag die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts ...

Der Betrag bei der Dresdener Bank. Berlin, 15. August. Zu dem Betrag bei der Dresdener Bank hat sich jetzt, wie die „A. Z.“ meldet, der Druck der betreffenden Quittungsformulare gemeldet. ...

Selbstmord einer Nervenleidenden. Berlin, 15. Aug. In einem unbekanntem Augenblick stürzte sich heute Vormittag eine junge Datterweiderin namens Hilda ...

Ein Dachdecker tödlich abgestürzt. Potsdam, 15. August. Der Dachdecker Otto Berner, der mit Reparaturarbeiten auf dem Dache der Kaserne des 1. Garde-Regiments beschäftigt war, stürzte heute und starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus. ...

Kaiserslautern, 15. August. Der wegen Begünstigung des Genarmeenörbers Klingel festgenommene Wirt Kolter ist, wie die Wälder melden, auf Anordnung des Untersuchungsrichters aus der Haft entlassen worden. ...

Auffig, 15. August. Hier wurde der Sekretär des Amtsgerichts Sonnenburg, Maximilian Melinowski, verhaftet, welcher nach Unterschlagung von Amtsgeldern nach Böhmen geflüchtet war. ...

Deutsche Landwirte in Kiew. Kiew, 15. August. Zur Befichtigung der allrussischen Ausstellung und zum Studium der Zuckerindustrie sind 17 Mitglieder der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft mit dem Berliner Professor ...

Bank für Handel und Industrie (Darmsstädter Bank) Filiale Halle a. S., Alte Promenade 3, gegenü. d. Stadttheat.

Table with multiple columns: Wechsel-Kurse, Goldsorten, Deutsche Anleihen, Industrie-Papiere, Eisenbahn-Aktionen, Bank-Aktionen, Schluss-Kurse, Kursnotierungen der Leipziger Börse vom 15. August, Kursnotierungen v. 15. Aug. ...

Table with multiple columns: Wechsel-Kurse, Goldsorten, Deutsche Anleihen, Industrie-Papiere, Eisenbahn-Aktionen, Bank-Aktionen, Schluss-Kurse, Kursnotierungen der Leipziger Börse vom 15. August, Kursnotierungen v. 15. Aug. ...

Bankhaus Paul Schaefer & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Deltzsch, Eilenburg. An- und Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Goldmünzen, Comte-Corrent- u. Wechsel-Vorkauf etc.



Provinz Sachsen und Umgebung. 25 Jahre Harzklub.

Wenn der Harzklub am nächsten Sonntag in Blankenburg... 25 Jahre Harzklub. Wenn der Harzklub am nächsten Sonntag in Blankenburg...

Der erste 33 Zweigvereine des Harzklubs, die also ebenfalls für... 25 Jahre Harzklub. Der erste 33 Zweigvereine des Harzklubs...

Inspektion des Gefangenenunterrichts.

Der königliche Gefangenendirektor Dr. Rückhoff in Luedd... Inspektion des Gefangenenunterrichts. Der königliche Gefangenendirektor...

Unglücks-Chronik.

In Wiskerleben wurden bei Ankaufarbeiten ein Arbeiter... Unglücks-Chronik. In Wiskerleben wurden bei Ankaufarbeiten...

Silbes Patent-Schrotmühlen mit Elektromotor-Antrieb.

Während die Zahl der kleineren Mülereibetriebe in stetigem... Silbes Patent-Schrotmühlen mit Elektromotor-Antrieb. Während die Zahl der kleineren Mülereibetriebe...

In Friedriessgrün bei Waidau verbrannte der 67 Jahre alte... In Friedriessgrün bei Waidau verbrannte der 67 Jahre alte...

Aus dem Elsterthal, 15. Aug. (Ernte). Im Rührertum... Aus dem Elsterthal, 15. Aug. (Ernte). Im Rührertum...

Die Stadtratsversammlung in Pörsdorf beschloß einstimmig... Die Stadtratsversammlung in Pörsdorf beschloß einstimmig...

Die Besetzung der Veteranen mit einem Einkommen bis zu... Die Besetzung der Veteranen mit einem Einkommen bis zu...

Die Besetzung der Veteranen mit einem Einkommen bis zu... Die Besetzung der Veteranen mit einem Einkommen bis zu...

Die Besetzung der Veteranen mit einem Einkommen bis zu... Die Besetzung der Veteranen mit einem Einkommen bis zu...

Die Besetzung der Veteranen mit einem Einkommen bis zu... Die Besetzung der Veteranen mit einem Einkommen bis zu...

Die Besetzung der Veteranen mit einem Einkommen bis zu... Die Besetzung der Veteranen mit einem Einkommen bis zu...

Die Besetzung der Veteranen mit einem Einkommen bis zu... Die Besetzung der Veteranen mit einem Einkommen bis zu...

Haus Jagenthal in außerordentlich geistiger und körperlicher... Haus Jagenthal in außerordentlich geistiger und körperlicher...

Die Besetzung der Veteranen mit einem Einkommen bis zu... Die Besetzung der Veteranen mit einem Einkommen bis zu...

Die Besetzung der Veteranen mit einem Einkommen bis zu... Die Besetzung der Veteranen mit einem Einkommen bis zu...

Die Besetzung der Veteranen mit einem Einkommen bis zu... Die Besetzung der Veteranen mit einem Einkommen bis zu...

Die Besetzung der Veteranen mit einem Einkommen bis zu... Die Besetzung der Veteranen mit einem Einkommen bis zu...

Die Besetzung der Veteranen mit einem Einkommen bis zu... Die Besetzung der Veteranen mit einem Einkommen bis zu...

Die Besetzung der Veteranen mit einem Einkommen bis zu... Die Besetzung der Veteranen mit einem Einkommen bis zu...

Die Besetzung der Veteranen mit einem Einkommen bis zu... Die Besetzung der Veteranen mit einem Einkommen bis zu...

Die Besetzung der Veteranen mit einem Einkommen bis zu... Die Besetzung der Veteranen mit einem Einkommen bis zu...

Schiffahrts-Nachrichten.

Die Besetzung der Veteranen mit einem Einkommen bis zu... Schiffahrts-Nachrichten. Die Besetzung der Veteranen mit einem Einkommen bis zu...

